



Orgel NACHRICHTEN

Heft 1

Februar 2006

Damit die Orgel in ihrer alten Schönheit erstrahlt

Die Orgel(n) in der Lukaskirche seit 1919

Als man 1914 mit der Planung und dem Bau der Lukas-Kirche begann, hatte man sich bereits früh mit dem Gedanken an eine Orgel für den neuen Kirchenraum auseinandergesetzt: So wurden schon im gleichen Jahr Überlegungen angestellt, welche Orgelbaufirma mit einem entsprechenden Auftrag betraut werden solle. Der frühe Zeitpunkt dieser Überlegungen macht nicht zuletzt deutlich, daß man dem Vorhandensein einer Orgel einen großen Stellenwert beimaß. Spätestens im Oktober des Jahres 1915 lag schließlich eine konkrete Offerte des Hoforgelbauers Furtwängler & Hammer (Hannover) für den Bau einer dreimanualigen Orgel mit 37 Registern vor. Man einigte sich am 9. Februar 1916 mit der Orgelbaufirma, das angebotene Instrument zu einem Gesamtpreis von 16.000 Mark bauen zu lassen und bis zum Frühjahr 1917 in der Lukas-Kirche aufzustellen. Zwar wurde die Orgel mit einigen Mühen einigermaßen termingerecht fertig, doch war der Bau der Kirche unter dem Einfluß des Ersten Weltkrieges derart ins Stocken geraten, daß an den Einbau der Orgel überhaupt nicht zu denken war. Als die Kirche schließlich am 21. September 1919 eingeweiht wurde, konnte dies bereits unter dem Klang der neuen Orgel geschehen,



Lukaskirche um 1919, Blick zur Orgelepore

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

mit diesem ersten Heft der *Orgel*NACHRICHTEN der Evangelischen Lukas-Kirchengemeinde Berlin-Steglitz beginnt eine Serie mit Beiträgen zur Noeske-Orgel unserer Kirche. Vor vierzig Jahren eingeweiht und zuletzt vor zwanzig Jahren technisch und klanglich überholt, bedarf unsere Orgel dringend einer erneuten Generalüberholung und Revision. Diese soll im kommenden Jahr durchgeführt werden. Mit den *Orgel*NACHRICHTEN möchten wir für Sie ein möglichst facettenreiches Bild von unserer Orgel zeichnen, nicht zuletzt, um damit für unser schönes Instrument und seine Erhaltung zu werben. Das vierteljährlich erscheinende Blatt richtet sich an Orgelinteressierte und -freunde, die einen Einblick in die Geschichte, den Aufbau und die Funktion unserer Orgel nehmen wollen. Darüberhinaus wird über die Planungen und den aktuellen Stand der Arbeiten berichtet. Das letzte Heft der *Orgel*NACHRICHTEN handelt schließlich vom Abschluß der Arbeiten und der Wiedereinweihung des Instruments.

Wir würden uns freuen, wenn wir Sie mit den *Orgel*NACHRICHTEN für die Noeske-Orgel in der Lukaskirche interessieren könnten und Sie dieses Informationsangebot gerne annehmen. Vielleicht gehören Sie ja bald nicht nur zu den Freunden, sondern auch zu den Förderern unseres Instruments.

Es grüßen Sie herzlich

Markus Epp, Kantor der Lukaskirchengemeinde

Alexander Steinhilber, Mitglied des Gemeindegemeinderats



Die Furtwängler & Hammer-Orgel, um 1919

Organist und Kantor wurde Walter Scharwenka (1881–1960) am 5. Juli 1919 an die Lukas-Kirche berufen, der dort bis zu seinem Tode segensreich wirkte.

Obschon die Lukas-Kirche während des Zweiten Weltkrieges schwer beschädigt wurde, blieb die Orgel einigermaßen unversehrt, einzig der durch das zerstörte Westfenster eindringende Regen machte dem Instrument schwer zu schaffen. So wußte Scharwenka am 15. März 1946 zu berichten: „Die Orgel weist keine ernsthaften Beschädigungen auf, nur die ungeheure Verschmutzung und die fortwährende Nässeinwirkung richten die Orgel langsam aber sicher zu Grunde. Mit einigem guten Willen wäre die wertvolle Orgel meines Erachtens zu retten.“ Am guten Willen mangelte es nicht, allein die Mittel fehlten für die Wiederherstellungsarbeiten, die Scharwenka immer wieder anmahnte. Und so mußte er trotz seiner im April 1947 formulierten Bitte, diese Arbeiten „ausführen zu lassen, damit die Orgel in ihrer alten Schönheit erstrahlt“, auch noch im September feststellen, daß „an windigen Tagen der Zugwind so stark ist, dass mir gelegentlich die Notenblätter umgeweht werden und einzelne Blätter sogar durch den Raum flattern.“ Im Frühjahr 1948 war schließlich das

die seit Juli spielfertig auf der Westempore aufgestellt war. Die Gestaltung des Orgelprospekts wurde in das künstlerische Gesamtkonzept des Kirchenraumes einbezogen: Das Instrument wurde nicht mit sichtbaren Prospekt Pfeifen gebaut, vielmehr wurde das gesamte Pfeifenwerk hinter ein „fein gegliedertes Stabwerk mit reich geschnitzten und vergoldeten Ornamenten“ positioniert. Zudem war die Höhe des Instruments so bemessen, daß auch durch das große, damals bleigefasste, Westfenster Licht in die Kirche fallen konnte. Rein nach praktisch-musikalischen Gesichtspunkten aufgestellt, war lediglich das Hauptwerk der Orgel auf der eigentlichen Empore plaziert. Die in einem jeweils separaten Schwellkasten untergebrachten Pfeifen der beiden anderen Manuale und die großen Pedalpfeifen waren im Nebenraum links der Orgel untergebracht, wodurch die Raumverhältnisse auf der Empore um ein Wesentliches größer bemessen waren, als sie dies heute sind. Als Orga-



Spieltisch der Furtwängler & Hammer-Orgel, 1962

Westfenster abgedichtet worden und der Wiederherstellung der Orgel durch den in Berlin ansässigen Orgelbauer Karl Fuchs stand nichts mehr entgegen. Bereits im Februar 1949 konnte Scharwenka in seinem Abnahmegutachten formulieren, „dass die Arbeiten mit ausserordentlicher Sorgfalt und Gründlichkeit ausgeführt worden sind, und die Orgel sich jetzt wieder in einem tadellosen Zustande befindet.“ Doch war der Innenraum der Kirche noch immer so stark beschädigt, daß von der Decke in die Orgelpfeifen fallende Mörtelteile immer wieder die Funktion des Instruments beeinträchtigten. Im Oktober 1959 mahnte Scharwenka die Ausreinigung der Orgel nach der zwischenzeitlich erfolgten Renovierung des Innenraums der Kirche nachdrücklich an: „Bemerken möchte ich noch, daß es sich um eine sehr wertvolle Orgel handelt und die Gemeinde sollte nichts unterlassen, was zur Erhaltung und Pflege der Orgel notwendig sei. Obwohl die Orgel durch Kriegseinwirkungen auch stark gelitten hat, hat sie 40 Jahre hindurch völlig störungsfrei funktioniert.“

Als Margarete Molzahn die Nachfolge des am 8. Juli 1960 verstorbenen Kantors antrat, war schnell die Entscheidung zu einem Orgelneubau getroffen, wobei man sich entschloß, Teile der alten Orgel wiederzuverwenden. Zur Mitte des Jahres 1962 lag hierfür ein Kostenschlag für eine „Erneuerung und Erweiterung der Orgel“ durch die Orgelbauwerkstatt Rotenburg an der Fulda von Dieter Noeske vor, dessen Durchführung alsbald zugestimmt wurde. So entstand in knapp drei Jahren Bauzeit ein Instrument mit 40 Registern auf drei Manualen und Pedal, für das die Gemeinde damals letztlich rund 110.000 DM aufwenden mußte. Das Gehäuse der alten Orgel und der alte Spieltisch wurden im Sommer 1964 abgetragen. An dessen Stelle entstand nun ein fast neun Meter hohes Gehäuse aus Kambala-Holz, dessen Pfeifenprospekt sich streng in sieben Pfeifenfelder gliedert, dazu wurde ein fahrbarer elektrischer Spieltisch angefertigt. Eingeweiht wurde das 2.844 Pfeifen umfassende Instrument vor 40 Jahren, am



Die Noeske-Orgel, 2006

1. Advent 1965. Gleichwohl die Lukas-Orgel nun ein grundsätzlich anderes äußeres Erscheinungsbild erhalten hatte, blieben in ihrem Inneren die Windladen und einige Register des Vorgängerinstrumentes in ihrem Grundbestand erhalten. Nunmehr stand ein Instrument zur Verfügung, das nach damaliger Meinung „jedem Kirchenmusiker die stilgetreue Wiedergabe der gesamten Orgelliteratur“ ermöglichte.

Nachdem die Orgel bereits zwanzig Jahre ihren Dienst getan hatte, war es 1985 notwendig geworden, das Instrument einer turnusmäßigen Generalreinigung zu unterziehen, Verschleißteile auszuwechseln und das Pfeifenwerk zu überholen. Im Zusammenhang mit diesen Arbeiten wurden einige Register entfernt, die über die Maße stark dem neobarocken Zeitgeschmack der sechziger Jahre verhaftet waren. Andere Register, die mehr den romantischen Klang des ursprünglichen Instrumentes betonten, wurden hinzugefügt. Durch diese Veränderungen unter KMD Michael Herrmann hat die Lukas-Orgel sehr an Charme und Charakter gewonnen. Nach einer Bauzeit von fast einem Jahr konnte das Instrument 1987 wieder seiner Bestimmung übergeben werden und ist so heute noch zu hören.

Wiederum sind zwanzig Jahre verstrichen. Auch diese sind nicht spurlos an der Lukas-Orgel vorübergegangen, so daß wir uns heute erneut vor die Aufgabe gestellt sehen, der Orgel die erforderliche Pflege und Wartung zukommen zu lassen. Dabei wird es notwendig sein, sowohl die Ausreinigung wie auch die klangliche Überarbeitung und Ergänzung des Registerbestandes vorzunehmen, um dann wieder ein Instrument zu besitzen, das sowohl den aktuellen technischen wie auch den klanglichen Anforderungen gerecht wird.

Dieses Jahr wird unsere „Königin der Instrumente“ in einer Reihe von Samstags-Konzerten monatlich noch einmal in vollem Glanz erstrahlen, bevor sie 2007 vorübergehend verstummt, denn dann sollen die Arbeiten zur Ausführung gelangen. Über die im einzelnen geplanten Arbeiten wird in einer der kommenden Ausgaben der *Orgel*NACHRICHTEN informiert. Ab Februar wird in der Kirche zudem eine Schautafel zur Geschichte der Orgel zu sehen sein. Überdies wird es im Anschluß an einzelne Samstags-Konzerte eine Orgelführung geben, bei der das Instrument genauer vorgestellt wird.

(Der Beitrag erschien in gekürzter Form zudem in der Februar-Ausgabe des Gemeindebriefs der Ev. Lukas-Kirchengemeinde Berlin-Steglitz.)

QUELLEN:

Evangelisches Landeskirchliches Archiv, Bestand Matthäus-Kirchengemeinde Berlin-Steglitz (Bestand Nr. 1 09 07/4): Sig. 456, Sig. 675, Sig. 695, Sig. 985.

Archiv der Evangelischen Lukas-Kirchengemeinde Berlin-Steglitz: Orgelakten und *Festschrift zur 75-Jahr-Feier der Lukas-Kirche*, hrsg. vom Gemeindegemeinderat der Lukas-Gemeinde, Berlin 1994.

Archiv der Orgelbauwerkstatt Rotenburg an der Fulda, Dieter Noeske. (Wir danken Herrn OBM Noeske für die freundliche leihweise Überlassung von Originalakten und -plänen).

* * *

**Damit das Vorhaben der Generalüberholung und Revision unserer Orgel im Jahr 2007
gelingen kann, sind wir auch auf Ihre SPENDEN angewiesen:**

**Tragen Sie bei zum Erhalt der Noeske-Orgel
und damit zu einer lebendigen Kirchenmusik in der Lukas-Gemeinde**

Spendenkonto xxxxxxxxxx bei der XYZ-Bank (BLZ 100 XXX XX).

Gerne stellen wir eine Spendenbescheinigung aus.

* * *

Die **nächste Ausgabe** der Orgelnachrichten erscheint im Mai 2006. Titel der Ausgabe:

Von Tasten, Pedalen, Schaltern, Knöpfen und Tritten.

Wir werden Sie darin über den Spieltisch unserer Orgel und seine Funktion informieren, außerdem erfahren Sie mehr über die Register (Disposition) der Noeske-Orgel und des Vorgängerinstrumentes.

IMPRESSUM

Die *Orgel*NACHRICHTEN werden im Auftrag des Gemeindegemeinderates der Evangelischen Lukas-Kirchengemeinde Berlin-Steglitz herausgegeben.

Autoren der Texte und Redaktion: Markus Epp und Alexander Steinhilber. Satz und Layout: Alexander Steinhilber.

Kontakt: Ev. Lukas-Kirchengemeinde Berlin-Steglitz · Kirchenmusik · Friedrichsruher Str. 6a · 12169 Berlin · kirchenmusik@lukaskirche.de